

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 53.

Mittwoch, 2. Juli 1890

26. Jahrgang.

## Württemberg.

— **Gestorben**: 28. Juni zu Obertürkheim Gerichtsnotar Häcker; 29. Juni im Bad Wimpfen Legationsrat C. W. Sieber aus Stuttgart, Ministerialkassier im Depart. der ausw. Angelegenheiten, Ritter des Ordens der württemb. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsord., 79 Jahr alt; Georg Schwertle, Lehrer in Altenstadt a. d. Fils.

— Seine Majestät der König verlieh dem Oberbürgermeister v. Heim in Ulm das Kommenthurkreuz I. Klasse des Friedrichsordens, dem Dekan Bilfinger den württembergischen Friedrichsorden I. Klasse, dem Münsterbaumeister Beyer das Ehrenritterkreuz zum württ. Kronenorden. Dem Vernehmen nach wurden die gen. Herren auch mit preussischen Orden ausgezeichnet.

**Stuttgart**, 26. Juni. Die vom „Bad. Landesboten“, dem „N. Abbotte“ in Ebingen aufgestellte und von andern Blättern weiterverbreitete Behauptung, auf dem badischen Teile des Mühlacker Bahnhofes befinde sich eine Zentralweiche, während auf dem württembergischen Teile eine solche nicht vorhanden sei, womit der württembergischen Bahnverwaltung indirekt die Hauptschuld an dem Eisenbahnunglück bei Mühlacker beigemessen und der gegen sie erhobene Vorwurf zu weit gehender Sparsamkeit begründet werden will, entbehrt nach einer Zuschrift der Generaldirektion der Kgl. württembergischen Staatseisenbahnen der tatsächlichen Unterlage. Auf dem badischen Teile des Mühlacker Bahnhofes befindet sich zur Zeit so wenig als auf dem württembergischen Teile eine Zentralweiche. Der Einrichtung einer Zentralweiche hat auf dem württembergischen wie auf dem badischen Teil des Bahnhofes Mühlacker die Fertigstellung des Geleisumbaus voranzugehen.

**Calw**, 28. Juni. In Hirsau entfernte sich heute früh um 5 Uhr Schuhmacher R. von seinem Hause mit der Aeußerung, er werde nicht mehr zurückkehren. Nachmittags wurde er aus der ganz in der Nähe seiner Wohnung vorbeifließenden Nagold herausgezogen. Lebensüberdruß und mißliche häusliche Verhältnisse scheinen den schon ziemlich bejahrten Mann in den Tod getrieben zu haben.

**Heilbronn**, 28. Juni. Zu der am 6. Juli in Heilbronn stattfindenden Regatta, mit welcher die Rudergesellschaft Schwaben die Feier ihres 10jährigen Bestehens begeht, haben sich zahlreiche Rudergesellschaften (Mainzer Ruderverein, Mannheimer Rudergesellschaft, Hassia Hanau, Neckar Stuttgart, Münchener Ruderklub, Ulmer Ruderklub, Karlsruhe Rudergesellschaft Salamander u. s. w.) angemeldet. Wertvolle Ehrenpreise sind u. a. gestiftet vom König Karl, vom Prinzen Hermann

Sachsen-Weimar, von der Stadt Heilbronn, von der Rudergesellschaft Schwaben u.

**Ulm**, 30. Juni (Münsterfest.) Heute früh um 10 Uhr traf Se. Maj. der König hier ein und wurde von allen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Eine Batterie des Feldart.-Regts. König Karl gab am Bahnhof Salutsschüsse ab. Der König wurde von der Menge begeistert begrüßt. Um 11 Uhr fand die 1. Aufführung des Festspiels statt. Derselben wohnte der König sowie alle hier anwesenden hohen Herrschaften an. Beim Betreten der Festhalle wurde der König mit einem begeistert ausgebrochenen Hoch empfangen. Das Spiel war unbeschreiblich glänzend und fand eine wahrhaft begeisterte Aufnahme. Der Dichter wurde zum Schluß vorgerufen. — Der Festzug fand heute Mittag 3 Uhr bei gutem Wetter statt. Derselbe dauerte bis Nachm. 5 Uhr. Der König, sowie alle fürstlichen Gäste haben sich den Zug von dem Königszelt aus, welches gegenüber dem Münsterturn errichtet war, angesehen. Um 6 Uhr beginnt das Volksfest in der Friedrichsau. Wahrscheinlich wird das Fischerstechen ausfallen müssen, da die Donau zu hoch geht.

— Für den Fremdenverkehr in Ulm spricht wohl am besten der Umstand, daß für ein Zimmer schon 120  $\mathcal{M}$  bezahlt wurden. Der Wirt zur Wilhelmshöhe hat zu seinem großen Personal für die Festtage noch ein Hilfspersonal von 60 Kellner und Kellnerinnen engagiert.

## Rundschau.

**Mannheim**, 28. Juni. Der Schaden, welcher durch die Explosion in der Chemischen Fabrik Rheinau verursacht wurde, wird nach vorläufiger Schätzung auf etwa 300 000 Mark angegeben.

— Aus **München** 30. Juni wird gemeldet: Sämtliche Berge der Boralpenkette zeigten sich heute Morgen mit Schnee bedeckt.

**Frankfurt a. M.**, 28. Juni. Der Magistrat beantragt die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Finanzminister Dr. Miquel. Heute fand zu Ehren des scheidenden Oberbürgermeisters ein Festkommers und ein Morgenständchen und am Montag wird ein Fackelzug stattfinden.

**Berlin**, 30. Juni. Ueber die Reichstagsitzung am letzten Samstag schreibt man der „Frl. Ztg.“: Die Debatte gestaltete sich zu einer Art Nachlese, in welcher Herr Rickert sehr glücklich namentlich die finanzpolitische Seite der neuen Heeresvermehrung gegen Herrn v. Bennigsen und den Schatzsekretär v. Maltzahn beleuchtete. Weniger weil ein Bedürfnis zur Verlängerung der Debatte vorlag, als vielmehr,

um sich den behaglichen Genuß zu bereiten, den das Auftreten eines Antisemiten immer für sie hat, setzten die Konservativen es durch (?), daß der Antisemit Herr Liebermann von Sonneberg zu Worte kam. Sie amüsierten sich ganz vorzüglich und zollten ihm im Chor einen Beifall, zu dem sich einzeln und persönlich zu bekennen sie doch Scheu tragen würden. Sie waren in vorzüglicher Stimmung, und so kam ihnen gerade der sich als „Volkspartei mit eigenem Programm“ bezeichnende Reichsfreiherr von Münch, das jüngste Mitglied des Hauses, sehr gelegen. Schon die Thatsache, daß dieser, ehe er begann, aus einem Glase Wasser trank, das soeben Herr Liebermann benutzt hatte, wurde von ihnen mit forciertem Jubel begrüßt, und von da ab bemühten sie sich fortgesetzt, die sachlichen Ausführungen des jugendlichen Redners durch Lärmen und Heiterkeit zu unterbrechen und gingen schließlich soweit, jedesmal, wenn er „Meine Herren!“ sagte, ein helles Gelächter anzustimmen. Die Redeweise des Freiherr v. Münch hat dieses anmutige Mandatver allerdings einigermaßen unterstützt. Es ist ihm, als einem Neuling, nicht bekannt, daß es im deutschen Reichstage sehr gefährlich ist, innere Ueberzeugungen mit derjenigen Gefühlswärme vorzutragen, die in einem engeren Kreise ernster Männer noch ernst aufgenommen wird. Freiherr v. Münch hat ausdrücklich erklärt, daß er nicht für die Volkspartei unterstütze, sondern nur für seine Person sprach, er hat aber, obwohl er den Antrag Payer auf zweijährige Dienstzeit selbst mit unterschrieben hat, und obwohl er weiß, daß die Volkspartei im Parlament und im Lande die Forderung der zweijährigen Dienstzeit einmütig vertritt, sich doch, wie er glaubte, im Interesse „demokratischer Gleichheit“ für die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit erklärt. Aus diesem Grunde ist das Verhältnis, in welchem Freiherr v. Münch bisher zur Fraktion der Volkspartei stand, nach der heutigen Sitzung auch formell gelöst worden. — Nach einer Nachricht der „N. Allg. Ztg.“ ist Frhr. v. Münch aus der Volkspartei ausgeschieden, nachdem die Fraktion ihm den Austritt nahegelegt hat, weil er für die dreijährige Dienstzeit sprach.

— Bei dem Festessen, welches Berliner Kolonialfreunde am Sonnabend zu Ehren des Majors v. Wisemann veranstaltet hatten, hat dieser sich in einer längeren Rede über das deutsch-englische Abkommen geäußert. Er bat, das Vertrauen zu der Regierung zu haben, daß diese das Richtige getroffen habe, trotz des Schleiers, der manches verhülle; man solle das Kind nicht mit dem Bade ausschütten und nicht vergessen, daß die Kolonialpolitik jünger sei, als die europäische Politik;

man solle nicht das Del ins Feuer gießen und dem Kapital die Mitarbeit nicht erschweren. Herr Windthorst feierte den Reichskommissar mit geradezu begeisterten Worten, aus denen klar hervorging, daß die finanziellen Forderungen für die Unternehmungen Wisemanns sich auch fernerhin der Unterstützung des Zentrums zu erfreuen haben werden.

**Berlin.** Der Kaiser hat vor Kurzem, wie die „Post“ meldet, in Betreff der Erziehung seiner Söhne seine Willensäußerung dahin ausgesprochen, daß die Prinzen, insonderheit der Kronprinz sowie Prinz Eitel Fritz, im Kadettenkorps erzogen werden; es sollen bereits Anweisungen hierüber ergangen sein.

— Das „Frlf. Journ.“ erfährt aus Berlin aus sicherer Quelle, Bismarck habe einer vertrauten Persönlichkeit gegenüber erklärt, er sei bereit, ein ihm angetragenes Reichstagsmandat für Kaiserslautern-Kirchheimbolanden anzunehmen.

**Sessingör,** 28. Juni. Das deutsche Geschwader mit dem Kaiser ist heute nachmittags 3<sup>3/4</sup> Uhr hier eingetroffen und wurde vom König und von den Prinzen des königlichen Hauses, welche auf dem „Danebrog“ entgegengefahren waren, auf der Landungsbrücke unter Kanonensalut und Hochrufen der Menge begrüßt. Nach erfolgter Vorstellung der höheren Offiziere durch den König fuhren die Majestäten im ersten, der Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen im zweiten Wagen, überall enthusiastisch begrüßt, nach dem Bahnhof und von da nach Friedensborg.

**Büsch,** 1. Juli. Rhein und Limmat drohen auszutreten; bei St. Gallen hat der Rhein mehrere Ortschaften überflutet.

**Bulgarien.** Fürst Ferdinand bestätigte das Todesurtheil gegen Major Paniza. — Major Paniza wurde am Samstag vormittag 10 Uhr im Militärlager bei Sofia in Anwesenheit der Truppen und des Prokurators Marlow erschossen. Paniza starb vollkommen gefaßt mit den Worten: „Es lebe Bulgarien!“

**Rom,** 30. Juni. Aus Massaua wird gemeldet: Derwische fielen in das italienische Schutzgebiet Beni-Umer ein. Der Kommandant von Keren sendete ihnen einheimische Truppen entgegen, welche die Derwische überrumpelten und in die Flucht schlugen. Die Derwische verloren 150 Tote, 100 Gewehre und Fahnen; die einheimische Kompagnie hatte 2 Tote und 4 Verwundete.

### Lokales.

**Wildbad.** Im Monat Juni wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 27 Ochsen, 1 Kuh, 3 Kinder, 145 Kälber, 45 Schweine, 25 Schafe. Von auswärts wurden 3723 Pfund eingeführt.

— Der Ortschulrat hat den Nachmittagsunterricht in der Volksschule wieder eingeführt.

— Als Nachfolger des in Ruhestand versetzten Herrn Stadtpfarrer Härle soll sicherem Vernehmen nach Herr Stadtpfarrer Glauner in Rottenburg, Bruder des Herrn Schultheiß Glauner in Gräfenhausen, ernannt worden sein.

### Das Ulmer Münsterfest.

#### Festzug.

Ulm, 30. Juni. Der historische Festzug begann um 3 Uhr bei schönstem Wetter und defilierte vor dem Königspaar am Bahnhofe vorbei. Der Zug stellte in 42 Gruppen Szenen aus der Geschichte der Stadt vom 14. bis 19. Jahrhundert dar und bot ein Bild von seltener gesehener Pracht und Schönheit. Die Gruppen des 14. Jahrhunderts hatten zum Gegenstand die Gründung des Münsters (1377):

Hohe Geistlichkeit, Mönche, Nonnen, der hohe Rat der Staat, der Patrizier, Bürger, das Münstermodell, Künstler, Baumeister, Zünfte; dazwischen der goldene Wagen der „Ulma“ mit den vier allegorischen Figuren: Baukunst, Frömmigkeit, Bildhauerkunst und Malerei. Das 15. Jahrhundert eröffnet ein Ulmer Kaufmanns- und Barenzug, der von Venedig zurückkommt und von den Angehörigen in die Stadt geleitet wird; voraus berittene Reifige, dann die Kaufherren, die selbst die Reise machten, zwei große Frachtwagen, Krämer, fahrende Künstler. In der nächsten Gruppe bringen bewaffnete Bürger gefangene Raubritter in die Stadt, um deren Befreiung sich die Erzherzogin Mechthildis vergebens bemüht. Die Gruppen des 16. Jahrhunderts bringen den Einzug Kaiser Karls V. in Ulm mit Herzog Christoph von Württemberg, Kardinal Granvella, Herzog Alba; Theologen, Gelehrte, Patrizier, Bürger, Jungfrauen, die dem Kaiser entgegenziehen. Spanische und deutsche Landsknechte schließen sich an. Die nächsten Gruppen bringen Szenen aus dem heiteren Volksleben: Hochzeitszug eines reichen Kaufmanns; großer Jagdzug mit mehreren historischen Persönlichkeiten; Wildwagen, Bärenträger, Falkenjungen; Jäger zu Pferd und zu Fuß. Besonders reich war die Gruppe des Fischerstechens mit einem Ulmer Schiff, von 12 Schifferfrauen besetzt und gefolgt von 28 Fischermädchen. Das 17. Jahrhundert zeigt Wallenstein mit Generalen und Soldaten; fliehende Landleute, die ihre Habe in der Stadt Ulm bergen. Es folgen Szenen aus dem spanischen Erbfolge-Krieg; die Bayern in Ulm (1707); Wiedereroberung durch General Thüngen; Soldaten des Reichsheeres; Aufzug des Ulmer Militärs, des Magistrats und der Bürgerschaft am Schwurmontag. Den Schluß bildeten Soldaten der Freiheitskriege, den Wagen der Germania umgebend, die auf hohem Thronstuhl sitzt, neben sich die Allegorien von Krieg und Frieden. Die allgemeine Stimme der vielen Tausenden Zuschauer war, daß hier an künstlerischer Gestaltung der Gruppen, an Pracht und Geschmack der Kostüme ganz außerordentliches geboten worden.

### Unterhaltendes.

#### Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

(Fortsetzung.)

„Ihr Prozeß, Herr von Buchen,“ sprach er ruhig, „droht einen schlechten Ausgang zu nehmen.“

„So!“ warf Buchen halb spöttisch mit derselben Ruhe ein.

„Ihre Behauptung, daß die betreffende Bestimmung in dem Lehnbrief nicht enthalten gewesen sei, können Sie nicht aufrecht erhalten.“

„Dann müßte mir das Gegenteil bewiesen werden — durch den Lehnbrief selbst.“

„Allerdings. Sie haben vollkommen recht,“ bestätigte Fernau.

„Run!“

„Und wenn nun die Urkunde aufgefunden wäre?“ warf der Advokat hin und beobachtete scharf das Gesicht des Gutsbesizers, auf dem sich indes nicht die geringste Veränderung wahrnehmen ließ.

„Das Auswerfen der Möglichkeit führt zu nichts,“ entgegnete Buchen.

„Es handelt sich auch nicht um eine Möglichkeit.“

Wieder schwieg Fernau und betrachtete des

Gutsbesizers Gesicht. Dasselbe blieb völlig ruhig.

„Die Urkunde ist gefunden,“ fuhr er fort. Erst jetzt erblickten Buchens Wangen flüchtig, kaum bemerkbar.

„Es müßte bewiesen werden, daß sie die richtige und nicht die verfälschte ist,“ entgegnete er lächelnd.

„Der Beweis ist leicht zu führen. Ich selbst habe sie gefunden. Vor Jahren habe ich gesucht, das ganze Archiv habe ich vergebens durchforscht. Der Zufall hat sie mir jetzt in die Hände geführt. Ich suchte nach einem ganz andern Aktenstück.“

Buchen schwieg.

„Ich werde sie Ihnen zeigen,“ fuhr Fernau fort. „Sie selbst sollen sich von der Echtheit überzeugen.“

„Sie haben dieselbe in Händen?“ fragte Buchen hastig.

„Ich führe sie sogar bei mir — zu einem andern Zweck. Gestatten Sie mir zuvor einige Worte, Herr von Buchen. Bis jetzt weiß noch Niemand darum — erst gestern habe ich die Urkunde aufgefunden. Wenn ich dieselbe — nun Sie verstehen — Ihr Prozeß ist rettungslos verloren, Sie müssen die Waldung abtreten und Entschädigung leisten von der Zeit an, wo Ihr Herr Vater das Gut gekauft.“

Buchen schwieg. Er hatte die Lippen fest auf einander gepreßt. Seine Augen waren auf den Advokaten gerichtet. Ein unheimlicher Glanz leuchtete daraus.

„Das ist keine geringe Summe,“ nahm Fernau das Gespräch wieder auf. „Fünfzig- bis sechzigtausend Thaler.“ Vielleicht noch mehr. Was würden Sie geben, wenn diese Urkunde in ihren Händen wäre?“

Buchen antwortete immer noch nicht. Es war unmöglich aus seinen Mienen seinen Jdeengang zu erraten.

„Es hat sie noch niemand außer mir gesehen. Geben Sie mir fünfzigtausend Thaler und die Urkunde gehört Ihnen.“

„Nimmermehr!“ rief Buchen heftig, durch die Höhe dieser Forderung erschreckt.

„Ich habe nur die Minimalsumme, welche Sie als Entschädigung zahlen müssen, verlangt. Die Waldung würde Ihr Eigentum bleiben.“

„Und wer bürgt mir dafür, daß die Urkunde echt ist?“

„Überzeugen Sie sich selbst.“

Fernau zog eine Brieftasche hervor und nahm die Urkunde heraus.

„Hier sehen Sie. Sie ist so tadellos, daß der schlaueste Advokat in ihr keinen Punkt, an den sich der Beweis der Unechtheit knüpfen ließe, finden würde.“

Buchen hielt die Urkunde in der Hand. Sein Auge blickte starr darauf. Seine Hand zitterte leise. Fernau bemerkte es. Mit Gewalt hatte er seine Ruhe und Fassung zu bewahren gesucht. Jetzt fingen seine Gedanken an, sich zu verwirren. Alles schien verloren. Der Gedanke, die Urkunde zu zerreißen, zu vernichten, tauchte in ihm auf. — Fernau stand dicht neben ihm, hielt fast noch die Hand daran. Er schien auf alles vorbereitet zu sein.

„Und wann — wann wollen Sie das Geld haben?“ fragte Buchen endlich mit stoßender Stimme.

„Bald — in wenigen Tagen.“

„Es ist unmöglich — ich kann eine solche Summe nicht aufstreiben.“

„Run, Herr von Buchen,“ warf Fernau lächelnd ein, „Sie werden ja eine reiche Heirat schließen. — Vielleicht würde Frau von Friesen — jedenfalls.“

Buchen ließ ihn nicht ausreden. Sein mühsam zurückgehaltener Zorn drohte gewaltsam loszubrechen.

„Wer sagt Ihnen,“ rief er. „Wie können Sie wagen!“

„Ich hatte diese Vermutung nur in Ihrem Interesse aufgestellt, erwiderte Fernau mit demselben Lächeln. „Frau von Friesen ist reich.“

Die Meinung dieses Mannes vermehrte noch die Verwirrung des Gutsbesizers. Wenn er den Prozeß verlor — ein Bettler durch ihn wurde, so war jede Hoffnung, die reiche Frau zu gewinnen, dahin. Seine Gedanken fuhren wild durcheinander. Sie lehrten zu dem Vorschlage des Advokaten zurück — er sah die einzige Rettung darin, aber noch keine Möglichkeit, das Geld zu erhalten.

Und wenn die Urkunde nun gefälscht war — um ihn zu täuschen, zu betrügen. Wenn Fernau sie deshalb dem Gerichte zu übergeben Anstand nahm?

Aufs neue ergriff er das Pergament und richtete den Blick darauf. Die Buchstaben tanzten durch einander. Dennoch wußte er, daß sie echt war. Das zweite Exemplar, welches sich in dem von Waldheimischen Archiv befand — hatte er selbst ja in Händen gehabt.

„Lassen Sie mich alles überlegen,“ sprach er endlich, nach Fassung ringend.

„Wie lange?“

„Bis morgen — übermorgen.“

„Es sei. Ich kann Ihnen indes keinen Tag länger gewähren. Bei ruhiger Ueberlegung werden Sie einsehen, wie viel Sie gewinnen.“

Er sprach diese Worte lächelnd — ruhig. Buchen hätte auf ihn zuspringen und ihm mit Gewalt die Urkunde entreißen mögen. Es wäre Thorheit gewesen.

„Und wenn ich Sie — Ihren Vorschlag — den Betrug — wenn ich alles dem Gerichte anzeige!“ rief er heftig.

„Das wäre gegen Ihr eigenes Interesse. Außerdem sind wir ohne Zeugen,“ entgegnete Fernau mit derselben Ruhe. Uebermorgen werde ich wieder zu Ihnen kommen.

Er erhob sich, um das Zimmer zu verlassen.

Aufgeregt hielt Buchen ihn am Arm zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütziges.**

Die üble Gewohnheit, die Kirschen samt den Steinen zu verschlucken, hat bekanntlich schon so manches Unheil angerichtet. Es ist gar nicht selten, daß Kinder und Er-wachsene das Verschlucken von Obstkernen mit dem Leben büßen müssen. So hatte Hofrat Professor Notnagel in Wien dieser Tage Gelegenheit seinen Hörern ein solches Opfer des Kernschluckens vorzuführen. Es war dies ein 16jähriger Tischlerlehrling, Namens Johann Brunnecker, welcher vor einigen Tagen eine kleine Anzahl von Kirschen samt den Steinen aß und schon am nächsten Tage unter den Erscheinungen einer akuten Bauchfell- und Darm-entzündung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Dort wurde sogleich die Diag-nose auf eine Durchbohrung des Darmrohrs durch Kirschkerne gestellt, doch war der Kranke nicht mehr zu retten. Die Diagnose wurde durch die Leichenschau bestätigt. Fast in jedem Sommer kommen ähnliche Fälle vor und doch herrscht gegen diese leidige Gewohnheit noch immer die alte Gleichgültigkeit, die da meint: dich wird's ja nicht treffen!

(Kanarienvögel hänge man nicht ans Fenster.) Die Ursachen des oft plötzlichen Todes der Vögel sind Zugluft und direkte Sonnenstrahlen. Die Kanarienvögel werden im Zimmer gezüchtet und erhalten sich auch nur gut an einem zugfreien Orte im Zimmer.

**Der „Hausdoktor“ Nr. 23** (Preis vierteljährlich 75 Pfg.), Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, in Verbindung mit den gesundheitlichen Mitarbeitern der Wochenschrift „Fürs Haus“ begründet von Dr. Arthur von Studnitz, bringt diesmal einen höchst beachtenswerten Aufsatz von C. von Bistram über „Darmkatarrh,“ beachtenswert, weil derselbe überhaupt für alle sich zu Katarrhen Neigende geschrieben ist. Der Aufsatz „Nutzen des Barfußgehens“ verdient gerade jetzt zur Sommerszeit gelesen zu werden. Im nächsten Aufsatz „Die Zähne unserer Kinder“ spricht endlich einmal eine Mutter das erlösende Wort über die Nach-lässigkeit, mit der in diesem hochwichtigen Punkte tagtäglich vom Unverstand gesündigt wird. Es folgen hierauf die Aufsätze „Vor-zügliche Wirkung kurzen Fastens“, „Hals- und

Lungenleiden,“ „Migräne“ und „Mutterringe,“ welche sämtlich den hohen Wert des Natur-heilverfahrens überzeugend darlegen. Der „Rat-geber“ und der „Briefkasten“ bringen wie immer eine reiche Fülle belehrender Antworten, ohne damit den Arzt entbehrlich machen zu wollen. Wir heben die folgenden Leiden her-vor: Krampfadern. — Bettlägerigkeit und Flechten. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Bettlägerigkeit, Ohrenkatarrh. Blulleere und Magenkatarrh. — Kräftigungsmittel bei Herzschwäche und Herzverfettung. — Ergrauen der Haare. — Rheumatische und Lähmungserscheinungen. — Chronischer Nasen- und Rachenkatarrh, Ohren-reißen u. s. w. — Schwindelerscheinungen u. s. w. — Fettleibigkeit, Geschwürebildung. — Schweiß-süße. — Zur Kräftigung. — Blutwallungen. — Offene Beinwunde.

**Allen Handwerkern empfohlen.** Stutt-gart. Es freut mich, Ihnen über die Wir-kung der mir gesandten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen günstiges mit-teilen zu können. Ich litt seit 6 Jahren an Verstopfung, schlechter Verdauung, wodurch mein Blut unrein wurde, und ich einen Aus-schlag im Gesicht bekam. Trotz aller Mittel, welche ich dagegen anwandte, wollte das Uebel nicht weichen, bis ich auf Ihre Schweizer-pillen aufmerksam wurde, durch deren Anwen-dung der Gesichtsausschlag abnahm, und ich mich jetzt wieder ganz gesund und munter be-finde. Ich kann Ihnen für Ihre Schweizer-pillen nicht genug dankbar sein und empfehle Jedem, der an Appetitlosigkeit, schlechter Ver-dauung, unreinem Blut leidet, auf's Wärmste die Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel M. 1 in den Apotheken), die sicher und prompt wirken, ohne Verursachungen hervorzurufen. Georg Fischer, Untere Bach-straße 33. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu emp-fangen.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm br. à M. 1.95 Pfg. pr. Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co.,**  
Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl umgehend franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Kalte und warme

**Bäder**

mit Douche zu jeder Tageszeit bei

**W. Kübler, Restaurateur.**

**Leibwäsche für Herren und Damen**

(System Vaman und Jäger)

Reisedecken, Schlafdecken, Reiseplacids, seidene Tücher, Taschentücher, Cravatten etc.

bei

**Fr. Maier**

neben der Apotheke

Revier Wildbad.

**Stammholz Verkauf.**



Am Montag den 7. Juli vormitt. 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus

Distrikt I Meistern Abt. 7 Enzriß und aus Distrikt II Siberg Abt. 88 Grünhütte:

824 Stück Langholz I. bis IV. Klasse mit 490 Fm. (worunter 66 Forchen mit 47 Festm.)

163 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 116 Fm. (worunter 10 Forchen mit 7 Festm.)

Ferner aus Abtheilung 7 Enzriß 18 Eichen III. Klasse mit 8 Fm.

**Briefpapier**

mit Gruss aus Wildbad in kleinen Kassetten empfiehlt

**Chr. Wildbrett,**  
König-Karlstr. 68.



Revier Wildbad.  
**Streu-Verkauf.**

Am **Samstag den 5. d. M.**, wird der Anfall von Streu (Moos, Farn) im nächstjährigen Kahlschlag des Staatswaldes „Oberes Gustrif“ flächenweise in mehreren Loosen verkauft. Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei der Hütte oben an der Baurenbergersteig.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen, welche vom 1. April bis 30. Juni d. J. in hiesiger Stadt ein neues Geschäft angefangen oder ihr Geschäft aufgegeben oder verändert haben, werden hiemit aufgefordert, dies **innen 6 Tagen**

beim hiesigen Stadtschultheißenamt anzuzeigen, andernfalls die Einschätzung, bezw. Excatastrierung von Amtswegen erfolgen müßte.

Den 1. Juli 1890.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

**Zu vermieten**

bis Martini eine kleinere Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Bühnenraum, Keller und Waschküchenanteil, an eine ruhige kinderlose Familie.

Maler Schill.

**Dr. Komershausen's Augen-Essenz**

zur Erhaltung und Stärkung der Sehkraft.

Seit mehr als 50 Jahren m. best. Erfolge angewandt. Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.

Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke von Th. Umgelter in Wildbad.

Revier Calmbach.

Die Herstellung einer **Chaussierung** auf dem im Distrikt Kälbling zwischen der alten und neuen Badstraße gelegenen 665 m langen Teil des **Hüttenwegs** soll im Submissionsweg vergeben werden.

Ueberschlag:

für Planierung 232 M 75 S  
für Chaussierung und Ueber-

grundung 1054 M 16 S

1286 M 91 S

Die Gebote sind unterschrieben, verschlossen und frankiert mit der Aufschrift „Gebot auf Wegbauten“ bis

**Samstag den 5. Juli,**  
morgens 8 Uhr

beim Revieramt einzureichen, woselbst sofort die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, stattfindet.

Die Gebote sind in Prozenten und  $\frac{1}{100}$  Prozenten des Ueberschlagspreises zu geben und müssen die Erklärung enthalten, daß der Bewerber sich den der Ausschreibung zu Grund gelegten Bedingungen unterwirft.

Ueberschlag und Bedingungen können in der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Ueber den Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen von der Eröffnung an entschieden werden.

Unbekannte Bewerber haben sich über den Besitz der erforderlichen Mittel und über Geschäftstätigkeit auszuweisen.

Calmbach, den 27. Juni 1890.

R. Revieramt.  
Holland.

Bergmann's

**Schuppen-Pomade**

beseitigt nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert. à Fl. M 1 bei

Chr. Schmid, Herren- u. Damenfriseur.



**Alte Rot- und Weiß-Weine**

empfiehlt zu gefl. Abnahme

Wagner Lipps We.

Auch wird schon von einem Liter an abgegeben.

**Fr. Maier**

neben der Apotheke

empfiehlt

**Badetücher, Frottirtücher, Frottirstoff, Verbandwatt & Binden, Bademäntel nach Mass, Gummituch.**

Das älteste und größte  
**Bettfedern Lager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für **60 Pfd.** das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M 1.25 „

Prima Halbdamen nur M 1.60 u. M 2.

reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl),

zusammen für nur **14 Mark.**

Feinste ächte vollkornige

**Emmenthaler-Käse**

bei

Chr. Pfau.

Wildbad.



Wegen Aufgabe meiner Wirtschaft verkaufe ich gute reingehaltene

**Weine**

von 30 S an per Liter und werden solche in größeren und kleineren Quantitäten, von 20 Liter an, abgegeben.

Carl Fischer.

Wildbad.

**Fischwasser-Schutz.**

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswäsen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Freuler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spiering.

Wetzel.

Klumpp.

**Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste**  
durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg.)

**Geschäfts-Empfehlung.**

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung erlaube ich mir, mein gut sortiertes

**Schuhwaren-Lager**

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in Leder, Lassing, Plüsch und Cordnetzzeug, sowie **Winterwaren** in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Rutz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.

Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.